

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag.

Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 50 Pf., Einzel-Krn. 5 Pf.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Postboten und die Subskriptionsstellen des Tagesblattes an.

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Inserate werden mit 8 Pf. für die gespaltene Zeile berechnet.

Mindest-Inseratenbetrag 20 Pf.

Rechnung und tabellarische Inserate nach besonderem Tarif.

Inseraten-Konten für die jeweilige Wochen-Nummer bis vorwärts 10 Uhr.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Druck-Verträge übernehmen außer der Verlags-Expedition auch deren Zeitungsboten, auswärts sämtliche Bureaus und Filialstellen der Annoncen-Expeditionen: Inwaldendank — Rudolf Koffe — Hansen & Bogler — G. A. Danne & Co. —; außerdem in Flöha Hr. Gastwirt Anton Richter (im Erbgericht), in Niederwiesa Hr. Materialwarenhändler Wittmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Registraturen vom 26. Juni und 8. Juli d. J. ist auf Folium 191 des hiesigen Handelsregisters die Firma: **S. Seimann** in Frankenberg gelöscht worden.
Königliches Amtsgericht Frankenberg, am 12. Juli 1884.
Wiegand. Seidler.

Nachabonnements

auf das 3. Quartal werden von uns, unseren Stadt- und Landboten, wie allen Postanstalten angenommen.
Nach Orten außerhalb des deutschen Reichs und Oesterreichs geschieht der Versand franko unter Kreuzband von unserer Expedition aus unter Portoansatz von 1 M. 50 Pf. per Vierteljahr.
Expedition des Tageblattes.

Örtliches und Sächsisches.

Frankenberg, den 14. Juli.

† Auf den heute, Montag, abend im Saale des „Hof“ stattfindenden Unterhaltungsabend des Gustav-Adolf-Vereins sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Sprecher des Abends, Hr. P. Kucera aus Opatowitz in Böhmen, giebt Mitteilungen über protestantische Gemeinden in der Herzogentum.

† Die auf 4000 M. veranschlagten Abputzarbeiten an der hiesigen Stadtkirche erstrecken sich nach weiter uns zugegangenen Mitteilungen nicht bloß auf den Turm, sondern auf das gesamte Kirchengebäude mit Einschluß der Kapellen, deren äußerliche Erneuerung auf Kosten der betreffenden Besitzer geschieht. In einigen Monaten wird sich unser Gotteshaus deshalb in neuem, freundlicherem Gewande präsentieren.

† Unserem Berichte über die Anwesenheit des Königs paares in Hainichen wollen wir heute abermals eine Ergänzung hinzufügen, indem wir den Wortlaut des von Hrn. Eise Kamprecht, Tochter des jüngst verstorbenen Professors Kamprecht in Chemnitz, gedichteten Festgrußes, welchen der Kommandant der priv. Schützengesellschaft zu Hainichen, Hr. Major, Sr. Maj. dem König überreichte, hier wiedergeben:

Was strahlst du heut' im Festtagskleid,
O Städtchen, wie eine bräutliche Maid?
Was wehen die Flaggen von Turm und Thor,
Was deutet der Blumen prangender Flor?
Was jubelt die fröhliche Menschenmasse,
Was glänzen die Augen so hell und klar?
Dein König ist es, der dich beglückt,
Für ihn hast, Hainichen, du dich geschmückt,
„Erene für König und Vaterland!“

Willkommen, Du Feldherr, preisend genannt,
Willkommener Herrscher vom Sachsenland,
Dich grüßt nicht nur die Liebe heiß,
Rein, rührender Hände schaffender Fleiß
Hat seine Werte hier aufgebaut,
Daß sie Dein königlich Auge schaut.
Denn ist auch unsere Stadt nur klein,
Die Erene kann nirgends größer sein:
„Erene für König und Vaterland!“

Willkommen, willkommen, o Königin,
Nimm diese dastenden Grüße hin,
Daß wir dich, herrlichste aller Frau'n,
Heut' von Auge zu Auge schauen,
Daß Du kehst zu des Vaters Stuhl
Neu erblickst aus den Bergen zurück,
Ist's, was jedes Herze bewegt,
Das Dir in Liebe und Erene schlägt!
„Erene für König und Vaterland!“

Du kleine Perle im Sachsenland,
Du Fährtegott Gellerts Wiege stand,
Wie wirst du durch deinen Sohn so groß,
Der dich wohl entworfen deinem Schoß,
Der Fabeln Lehre so klar und hell,
Der frommen Lieder labender Quell,
All' seine Gesänge so hoch und her,
Sie geben Gott und dem König die Ehr':
„Erene für König und Vaterland!“

O Schützenbanner, vom König geweiht,
Nun stauere in deiner Herrlichkeit!
Du wehst erhehend, begeisternd voran,
Wenn wir in stattlichem Zuge nah'n.
Dir, teurer König, Du Held in der Schlacht,
Dank Dir, Dank für der Fahne Pracht!
Der Spruch im Banner, den wir erwählt,
Zu echter Sachsentreue uns stählt:
„Erene für König und Vaterland!“

— Anlässlich des deutschen Bundesfestes in Leipzig werden aus allen Teilen des Landes Extrazüge nach dort verkehrt, u. a. auch von Chemnitz, und zwar Sonntag, den 20. d., und Mittwoch, den 23. d., früh

6 Uhr. Der Billetverkauf für Chemnitz ist der Agentur von Hrn. Bschade, Dresdner Straße 1, übertragen worden.

— Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren hat in einer jetzt in Dresden abgehaltenen Sitzung das neu entworfene Grundgesetz für den sächsischen Landesfeuerwehverband noch einmal beraten, die Tagesordnung für den sächsischen Feuerwehrtag, welcher vom 9. bis 11. August in Zwickau abgehalten wird, festgesetzt und alsdann beschlossen, Sr. Maj. den König durch eine Deputation persönlich zu bitten, dem Feuerwehrtag zu Zwickau seine Gegenwart zu schenken. Schließlich berichtete Branddirektor Weigand-Chemnitz über das von ihm im Auftrag des Landesausschusses bearbeitete „Handbuch für die sächsischen Feuerwehren“, welches in aller Kürze erscheinen wird und das auch in einem besonderen Exemplare Sr. Maj. dem König überreicht werden soll. Erwähnungswert ist noch der Hinweis auf einen früheren Beschluß des Landesausschusses, wonach zu den sächsischen Feuerwehrtagen nur die Teilnahme von 20 Prozent der aktiven Mannschaft jeder Feuerwehr zulässig ist, um den einzelnen Orten Feuerzuschuß zu belassen.

— Ein beachtenswerter Artikel der neuesten Nummer des „Kamerad“ beschäftigt sich mit dem Projekte eines sächsischen Militärvereinswaisenhauses und giebt dabei dem Wunsch Raum, für den gedachten Zweck die Räumlichkeiten eines der vielen alten Schlösser Sachsens überwiegen zu erhalten. Sei in einem solchen Sinne die Lokalfrage befriedigend gelöst, dann solle man weiter den „Klingelbeutel herumgehen lassen“; andererseits sei es aber nicht ratsam, die bewußte Angelegenheit über die ersten Stadien der Voruntersuchung hinaus gehen zu lassen, da an Erbauung eines solchen Waisenhauses aus roher Wurzel wohl niemand denken könne. Die nächste Aufgabe des eventuell zusammentretenden Komitees solle daher darin bestehen, nach einem geeigneten Plage zu suchen und vor allem auch die Meinung des königlichen Protectors, sowie die Ansicht der Staatsregierung über das in Rede stehende Projekt einzuholen.

— Unter der Ueberschrift „Vorzüge der Einfachheit und Entbehrung“ schreibt die „Soz.-Korr.“: In einer Zeit, in der so viele schöne und edel angelegte Naturen, die in der Jugend zu hohen Erwartungen berechtigten, doch schließlich in der Eitelkeit, Bequemlichkeit und Genußsucht der Welt untergehen, können vermögende Aeltern nicht genug gemahnt werden, ihre Kinder einfach zu erziehen. Es ist in der Regel für die Kinder ein Glück, wenn sie mit eigenen Augen sehen, daß ihre Eltern tüchtig arbeiten und sich vieles verjagen müssen, um ihre Familie mit Ehren durchzubringen. Die Kinder werden auf diese Weise durch das praktische Beispiel, was besser als Worte erzieht, an Einfachheit, Entbehrung und Selbstbeherrschung gewöhnt — Eigenschaften, welche vornehm erzogene Kinder sich zu ihrem größten Schaden sehr schwer aneignen können. Wie wenig glücklich sind doch im Grunde solche Kinder zu preisen, die schon in der Jugend alles haben, was sie nur wünschen! Ein solcher Zustand verweichlicht, während arme Kinder frühzeitig durch Entbehrung und Selbstbeherrschung gestärkt und zu den höchsten Leistungen angepörrt werden. Wir sehen täglich, daß hoch und reich geborene junge Leute, welche schon in der Jugend blästert und verwöhnt worden sind, im akademischen oder geschäftlichen Leben rasch untergehen, während die Kinder von armen Lehrern, Beamten, Geistlichen, Handwerkern, Bauern und Arbeitern auch im Jünglings- und Mannesalter die Mühen, Sorgen und Versuchungen des Lebens leichter überwinden und den Kampf ums Dasein besser bestehen.

— Die infolge des vorjährigen Lutherjubiläums in Dresden eingeleiteten Sammlungen für ein Lutherdenkmal daselbst haben am Sonnabend eine nennenswerte Vermehrung insofern erfahren, als dem „Dr. Ung.“ für den genannten Zweck von unbekannter Hand die Summe von 1000 M. zugesandt wurde.

— Einer der beliebtesten Ausflugsorte der Dresdner, die „Saloppe“, hat eine neue Verschönerung dadurch erhalten, daß seit Sonnabend elektrische Beleuchtung eingeführt worden ist. Jede der Bogenlichtlampen hat eine Lichtstärke von 1000 Kerzen. In den Restaurations-Etablissements Dresdens und der Umgebung ist diese Neuerung die erste auf diesem Gebiete.

— Eine aufregende Szene spielte sich am Sonnabend auf dem Geleise der Pferdebahn in unmittelbarer Nähe des Alberttheaters in Dresden ab. Ganz nahe dem Geleise ging ein Dienstmädchen mit einigen Paketen, als der Wagen nahte und eben in die Kurve einbiegen wollte. Derselbe fuhr schon wegen der Biegung langsamer, der Kutsher ließ die Warnungsglocke ertönen und das Publikum rief der Frauensperson zu, doch aus dem Wege zu gehen. Vergebens, sie blieb eben stehen, sodas sie überfahren und so stark verletzt wurde, daß sie mittelst Droßke nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

— Die Erwartungen auf eine gute Weinernte in der Lößnitz waren bisher wenig vorhanden. Da die Stöcke aber noch herrliche Tage zum Blühen gehabt haben, so ist immer noch Hoffnung vorhanden, daß eine recht gute Weinernte werden kann, obwohl die Blütezeit eine verspätete war und die Weinmade zum Teil vorhanden ist und noch manchen Schaden anrichten wird.

— Wie weit die Leichtgläubigkeit einzelner Geschäftsleute geht, beweist ein in Striesen bei Dresden vorgekommener Fall. Ein dortiger Mechanikus hatte eine Frau zum Vertrieb von Nähmaschinen engagiert und der Vertrieb war ein recht flotter. In kurzer Zeit waren 31 Stück verkauft, natürlich nur gegen geringe monatliche Abzahlungen. Die ersten Raten waren pünktlich eingezahlt worden, weitere Zahlungen erfolgten jedoch nicht. Der Lieferant, hierdurch stutzig gemacht, ging der Sache auf den Grund und es stellte sich dann heraus, daß die Maschinen nicht verkauft, sondern sämtlich auf den Leihhäusern Dresdens verlehrt worden waren. Der Verkäufer hatte nicht mit einer einzigen Person selbst verhandelt und sich von der Wahrheit der gemachten Angaben überzeugt, die abgeschlossenen Verträge sind von der betreffenden Person, bez. deren Sohn, sämtlich gefälscht worden.

— Wie sehr man sich auch außerhalb Deutschlands für das in Leipzig stattfindende 8. mitteldeutsche Bundeschießen interessiert, ergibt sich u. a. daraus, daß der Wiener Gemeinderat durch eine Deputation unter Führung des Vizebürgermeisters vertreten sein wird.

— Die Einführung der Gemeinbedialonie wird auch in Lößnitz im Erzgebirge demnächst vorgenommen werden. Die Hospitalverwaltung geht bereits mit Instandsetzung der Wohnung für eine Dialonistin vor, deren Thätigkeit sich auch auf die eingepfarrten Landgemeinden erstrecken wird.

— Einem Sturze aus großer Höhe, der unzweifelhaft seinen Tod herbeigeführt haben würde, entging am Mittwoch ein Schieferdecker in Mülben St. Niclas durch seine Geistesgegenwart. Derselbe hatte infolge der Reparatur des Blitzableiters schon mehrmals auf dem Kirchturm gearbeitet und stieg am genannten Tage nochmals auf den sog. kleinen Turm, um anzustreichen. Nach-

dem er auch dies gethan und schon wieder in die Durchsicht eingestiegen war, rutschte die dajelbst aufgestellte Leiter ab und machte eine solche Wendung, daß der Schieferbeder hinaus auf das Dach geschleudert wurde. Nur ein rascher Griff nach der Stange des Blitablesers rettete dem jungen Mann noch glücklich das Leben.

Das in voriger Nummer erwähnte telegraphische Verbot des Schießens beim Königsvoogelschießen zu Kamenz ist nicht vom kgl. Ministerium des Innern, sondern von der kgl. Kreishauptmannschaft Bautzen ausgegangen.

Ein echter „Dummer-Jungenstreich“ ist dieser Tage in Rittau rechtzeitig vereitelt worden. Ein 10-jähriger Knabe weidete gegen eine Nickelmünze, im Adamskloster einen Teil der Stadt zu durchlaufen. Zum Posthofe ging die Verwandlung vor sich und eben wollte der kleine Knirps seinen Spaziergang nach der Webervorstadt, woselbst sich die Wohnung seiner Eltern befand, antreten, als das Verhängnis in Gestalt eines Lehrers erschien und die Ausführung des Planes verhindert wurde. Nach einem scharfen Verhör mußte der Junge seine Kleidung wieder anlegen und sind Vorkehrungen getroffen, daß derselbe nicht nochmals versucht, seine verlorene Wette wieder aufzufrischen.

Ein Unglück infolge Stürzens aus der Scheunenbodenöffnung hat sich kürzlich auch in Niederliesdorf in der Lausitz zugetragen. Während des Abladens von Heu fiel eine Frau auf einen unter der Deckung befindlichen Wagen und zwar so unglücklich, daß infolge Zerreißen des Rückenmarkes, sowie anderer Teile eine vollständige Lähmung der ganzen untern Hälfte des Körpers und am 6. d. der Tod eintrat.

Die österreichische Regierung hat bereits Anordnungen getroffen, um die Einschleppung der Cholera in ihren Strecken nach Thunlichkeit zu verhindern. Auf allen Grenzstationen, also auch in Bodenbach und Tetschen, sind die Bahnärzte beauftragt, beim Eintreffen der internationalen Züge den Gesundheitszustand der Passagiere zu beobachten und eventuell krank Ankommende sofort zu untersuchen. Auch wird seitens der Zollrevisionsorgane dem Gepäc etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt, insbesondere den Kollis mit schmutziger Wäsche. Die Beobachtung der Passagiere erfolgt selbstverständlich in einer feineswegs belästigenden Weise, es haben vielmehr Untersuchungen nur diejenigen zu erwarten, die wirklich krank auf den Grenzstationen ankommen. Im gegenseitigen Lokalverkehr zwischen Sachsen und Oesterreich wird von den getroffenen Maßregeln nicht viel zu bemerken sein.

Postsperrgutsendungen sind nicht allein Sendungen von bedeutender Längenausdehnung, sondern alle Pakete, welche sich nicht bequem mit anderen Gegenständen verladen lassen und daher bei der Verladung einen unverhältnismäßig großen Raum in Anspruch nehmen. Ebenso sind Pakete, welche eine besonders sorgsame Behandlung erfordern, als Sperrgut zu taxieren. Als Sperrgut gelten also z. B. Käfige, Körbe mit lebenden Tieren, leicht zerbrechliche Rahmen, umfangreiche Gestelle, Kartentasten, rollenförmige Sendungen von erheblicher Länge, große Mappen, lebende Pflanzen in Körben, Spiegel in Papierumhüllung, Büsten und Statuen ohne Verpackung.

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Ungewöhnlich lebhaft hat sich der Reichstanzler an den Sitzungen der letzten Reichstagsession beteiligt. Er sprach 21mal. Von Bundesratsmitgliedern sprachen Staatssekretär v. Bötticher 44mal, Geh. Rat Lohmann 28mal, Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf 26mal. Von den Abgeordneten ergriffen während der Session das Wort: Richter-Hagen 112, Windthorst 87, v. Maljahn-Güly (konf.) 38, v. Hertling (Zentr.) 32, v. Küller (konf.), v. Minnigerode (konf.), Dr. Hirsch (freil.) je 26, Kayser (Soz.-Dem.) 23, Dr. Vahl (nat.-lib.) 20mal. Es haben also nur wenige Redner öfter gesprochen als Fürst Bismarck.

Das neue Reichsversicherungsamt wird demnächst errichtet werden. Die Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes, welche zuerst in Angriff zu nehmen ist, erweist sich ungemein schwierig und umfangreich. Ganz besonders wird die Aufstellung des Organisationsplanes für die Berufsgenossenschaften große Mühen erfordern. Man hofft die bezüglichen Vorschläge an den Bundesrat bis zu Ende August oder Anfang September festzustellen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat wieder einmal eine französische Behauptung ins richtige Licht gesetzt. Von dem Pariser Blatt „Der Figaro“ war gemeldet worden, der deutsche Vertreter in Peking, v. Brandt, habe alle fremden Vertreter bei der chinesischen Regierung zu einer antifranchesischen Liga vereint, er sei nach Kientsin gekommen, um des französischen Befandten Journier Bemühungen, Frieden zu schließen, zu vereiteln, und habe sich plötzlich nach Peking begeben, um dort gegen den Statthalter Li-Jung-Schang, dessen friedliche Tendenzen ihn beunruhigt hätten, zu intrigieren. Die „Nordd. Allg.

Ztg.“ bemerkt dazu, Herr v. Brandt habe einen einjährigen Urlaub schon vor Beginn des Konflikts zwischen China und Frankreich angetreten und sei erst später nach Peking zurückgekehrt, und schreibt dann weiter: „Es steht fest, daß die meisten europäischen Kabinette und jedenfalls das deutsche, sich lebhaft bemühten, den Frieden in den chinesischen Meeren zu erhalten: die Instruktionen sowohl, wie das Verhalten des Hrn. v. Brandt konnten deshalb nur dahin gerichtet sein, ein Verständnis zwischen Frankreich und China herbeizuführen und der Beilegung des Streites zwischen den beiden Ländern förderlich zu sein.“

Aus Marinekreisen verlautet, daß die Resultate aus den Manövern bei Danzig durchaus zu Gunsten der Torpedoboote ausgefallen sind.

In bezug auf den projektierten Nordostkanal geht dem „Hamb. Kor.“ von besunterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß die Vorarbeiten auf persönlichen Betreiben des Reichstanzlers im besten Fortgange begriffen seien und daß voraussichtlich dem nächsten Reichstage schon in der ersten Session eine bezügliche Vorlage werde unterbreitet werden.

Die von Singapore kommende Korvette „Leipzig“, auf welcher das Malariafieber ausgebrochen war, ist am 12. d. bei Kapstadt eingetroffen und wird von dort gemeldet, daß die Seuche erloschen und der Gesundheitszustand auf dem Schiff wieder ein guter ist.

Der Landrat des Kreises Sonderburg hat die etwas auffällig klingende Anordnung an die Polizeibehörden ergehen lassen, alle größeren Privatfestlichkeiten, wie z. B. Bauernhochzeiten, überwachen zu lassen, und zu diesem Zwecke rechtzeitig die Beorderung einer ausreichenden Zahl von Gendarmen zu beantragen. Veranlassung zu dieser Maßregel hat der Umstand gegeben, daß auf einer Bauernhochzeit Reden dänisch-agitatorischen Inhalts gehalten worden sind.

Eine größere Gesandtschaft japanischer Offiziere, welche seit dem Frühjahr den Kontinent bereist, um die Heereseinrichtungen, die Ausbildung der Mannschaft, die Kasernenausstattungen und das Verpflegungsweisen gründlich kennen zu lernen, ist jetzt in Berlin zu längerem Aufenthalt eingetroffen. An der Spitze der aus 15 Offizieren, darunter 2 Generalen, bestehenden Gesandtschaft befindet sich der gegenwärtige Kriegsminister Oyama. Die Teilnahme an den Kaisermanövern in Weisbaden und am Rhein ist in Aussicht genommen.

Hamburg. Die Kosten für den Zollanschluß an das Reich, die auf rund 106 Millionen festgestellt waren und zu welchen das Reich 40 Millionen beiträgt, waren unter dem Fortschreiten der einzelnen Arbeiten. Der Senat legte am 8. d. einen Antrag zur Vertiefung der Häfen vor und ersuchte um eine Erhöhung des Betrages von 106,000,000 auf 108,200,000 M. Der Antrag ist in Revidiertreuen mit großem Beifall aufgenommen worden.

Bayern. Der wegen Beleidigung des bayerischen Kriegsministers und 4 bayerischer Offiziere zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Redakteur des „Bayerischen Vaterland“, Dr. Sigl, ist gegen eine Kaution von 20,000 M. auf freien Fuß gesetzt worden. Ursprünglich war das Kautionskapital auf 30,000 M. festgesetzt. Aus eigenem Vermögen hätte Sigl die erforderliche Summe wohl nicht aufbringen können; sie ist für ihn von einem Münchener Bürger bestellt worden. Sigl beabsichtigt, gegen das schwurgerichtliche Urteil Revision beim Reichsgericht einzulegen, vor deren Bescheidung selbstverständlich dieses Urteil nicht die Rechtskraft beschreitet.

Oesterreich-Ungarn.

Neben anderen von der Regierung getroffenen Maßregeln hat das Kriegsministerium die Einberufung zu den Waffenübungen betreffs derjenigen Urlauber und Reservisten, welche sich in Frankreich aufhalten, aus Anlaß der in Südfrankreich herrschenden Choleraepidemie für dieses Jahr ausgelegt.

Schweiz.

Eine am 10. und 11. d. in Luzern stattgehabte Konferenz der deutschen, österreichischen, belgischen, schweizerischen und italienischen Eisenbahnverwaltungen hat sich mit der Aufstellung eines neuen Regulativs für den gegenseitigen Warenaustausch zwischen den Bahnen der obengenannten Länder nördlich und südlich der Alpen befaßt. Hierbei hat man sich möglichst an die Bestimmungen des Regulativs des deutschen Vereins angeschlossen, welchem auch die österreichisch-ungarischen, holländischen und rumänischen Bahnen und die große belgische Zentralbahn angehören, und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß das neue Regulativ geeignet sein dürfte, nicht nur für den obengenannten Verkehr, sondern auch für den Warenaustausch überhaupt, soweit derselbe im europäischen Verkehr stattfindet, die Grundlage einer allgemeinen und einheitlichen Vereinbarung zu werden.

Frankreich.

Die Gefahr eines Krieges mit China hat einer Meldung des Journals „Paris“ zufolge wieder eine Abschwächung erfahren. Danach hat am 10. d. bei einer Unterredung, welche der Ministerpräsident Ferry mit dem chinesischen Befandten Li-Jung-Pao hatte, der letztere den sofortigen Rückzug der chinesischen Truppen aus

Tonkin angeboten. Die chinesische Regierung erkenne das Recht Frankreichs, eine Genehmigung zu fordern, an, wünsche aber die Art und den Umfang derselben selbst zu bestimmen.

Trotz der Choleraepidemie wird also heute das Nationalfest zur Erinnerung an den Bastillensturm gefeiert. Großes Bedenken erweckt besonders die Feier in Paris, das bei größter Hitze bereits gestern dicke Scharen der Bewohner verließen, um das Fest außerhalb zu erleben. Mutig mag es sein, daß man sich nicht auf eine Verschiebung des Festes einließ, unklug ist es aber auf jeden Fall. Aus Anlaß des Festes wird auch eine politische Amnestie erfolgen; ausgeschloffen sind nur die Anarchistenführer. Ein Antrag, auch diese zu begnadigen, wurde von der Kammer mit großer Majorität abgelehnt.

Für die von der ständig nach Norden vorschreitenden Cholera heimgesuchten Städte wird eine Staatsbeihilfe von 2 Mill. Frks. gewährt. Die Seuche ist jetzt konstatirt in Toulon, Marseille, Aix, Nimes und Lyon, nach welsch letzterer Stadt Dr. Koch begeben hat. In den letzteren 3 Städten starben erst einzelne Personen, dagegen in Toulon von Freitag abend bis Sonnabend abend 22, bis zum folgenden Tage 28, in Marseille in ersterem Zeitraum 63. Das sind die offiziellen Angaben, die aber regelmäßig etwas zu niedrig sind. In Paris ist ein Todesfall an einheimischer Cholera konstatirt.

Mit der so vielfach im Lande mit Begeisterung aufgenommenen Neuerung der Schulbataillone geht man im „Figaro“ scharf ins Gericht. Ein militärischer Mitarbeiter schreibt dem Blatte: „Ich kenne nichts Widerwärtigeres als ein Schulbataillon, das durch die Straßen von Paris zieht. Der Anblick dieser einregimentierten Jungen mit einem gehackelten Kornister und einem Gewehr aus Weißblech ist indessen noch kläglicher als widerwärtig. Sollen wir immer nur Soldat spielen, wir, die wir ein richtiges Militärgesetz so nötig hätten? Statt solider, reinlicher, schnellkräftiger Regimenter eine Armee von Kindern im Matrosenanzug, vor denen die Schilwachen das Gewehr präsentieren! Habe ich doch vor wenigen Tagen eine Wache in das Gewehr treten sehen vor 300 12jährigen, als Bleisoldaten verkleideten Straßenjungen. Nun erst am 14. Juli werden sie Paris mit ihrem Hörnerblasen die Ohren gelassen machen, sie werden auf dem Stadthausplatz paradien zur Bewunderung der Schwachköpfe, die sich einbilden, mit solchen Hanswürsten Eßig und Lothringen wieder erobern zu können. Der Junge, der einige Griffe und Regeln sich gemerkt hat, vergißt das alles wieder, wenn er aus der Elementarschule in die Lehre kommt, und wird er später als Rekrut eingezogen, so ist er mit seinem Selbstbewußtsein schlimmer als der erste beste Rekrut. Der Munizipalrat von Paris verwendet seit 2 Jahren ansehnliche Summen auf diese Nummer; vor 3 Jahren 300,000 Frks., um ein Musterbataillon aufzustellen, dann wurden die Ausgaben auf 400,000, auf 500,000, auf 700,000 Frks. gebracht. Und es ist kein Grund vorhanden, warum man nicht weiter geht. Für diese tomische Armee werden große Ausschreibungen gemacht, man giebt ihr gute Unteroffiziere aus der Armee als Instruktooren, ihre Kommandanten sind verabschiedete Offiziere, welche an die Wirksamkeit dieser militärischen Kinderstube glauben. Ein Generalinspektor“ hat die Oberaufsicht über diese kindlichen Soldaten. So sieht sie doch, wie sie durch die Straßen ziehen, diese armen Kleinen, und denkt an den Krieg von 1870, an Deutschland, so streng und ernst in militärischen Dingen, und ihr werdet mit mir für die alsbaldige Abschaffung dieser Spottbataillone sein.“

Belgien.

Ueber die Gründe, weshalb die liberale Herrschaft ein so plötzliches Ende gefunden und finstere Reaktion über das Land hereingebrochen ist, läßt sich eine Anzahl einheimischer Pressorgane wie folgt vernehmen. Die liberale „Meuse“ erklärt: „Der Liberalismus hatte die normalen Bahnen verlassen, die sein Programm ihm zeigen soll. Schon anlässlich der Provinzialwahlen haben wir es ausgesprochen, daß der Wahnsinn unseres Schulgesetzes uns den Untergang bereitet; der Minister des Unterrichts ist dem Liberalismus tödlich gewesen; die unerträglichen Kosten für unsere Schulen veranlaßten neue Steuern und erdrückten die Gemeinden. Unsere Schulinspektoren waren Paschas, die in den Gemeinden wie in erobertem Lande hausten. Das konnte nicht andauern.“ In der Brüsseler „Nouvelle“ war zu lesen: „Es ist traurig, sagen zu müssen, das Schulgesetz hat uns gestürzt. Wir haben seinetwegen fast sämtliche Gemeinden des Landes verzwangt, und was unsere Brüsseler Politiker nicht glauben wollten, was aber jedem Landbewohner bekannt ist, unsere offiziellen Schulen sind eine enorme Sackgasse für uns gewesen. Diese luzusvollen Bauten haben immense Summen verschlungen und sie hatten keine oder fast keine Schüler.“ Die „Liberté“ endlich meint: „Das kommt davon, daß der Liberalismus aufgehört hat, die Freiheit anderer zu achten.“ Wohlweislich hatten nur die Merikalen den Passus „Aufhebung des freiheitwidrigen Unterrichtsge-

Table with multiple columns containing names and dates, likely a calendar or index. Visible names include Chemnitz-Hainichen, Hainichen-Chemnitz, Von Chemnitz nach, Von Niederwiesa nach, Von Oberlichtenau nach, Hainichen-Rossweln, Rossweln-Hainichen, Hainichen-Rossweln, Rossweln-Hainichen, Hainichen-Rossweln, Rossweln-Hainichen.

leges" in auch bei haben d liberaler davon 8 welche e aus ver rische B den ein überhan Konfere Wann d ist unbe noch im Waffensj sonderer des Geb schädigt rühmten Armeria über; es bedienst bäude ge Armee statisch weder le zahlreich der luth General leitete no von wo einer Be schreitet in einer 2 andere haben di son auf die chine Räumung Operation östlichen neuerbing Als am Hobas, hat der Madagas neuen S bis auf Schwierig bekämpfer größere V mächtigste berung d den Repu dels stie stehen nachdem Chicago Cleveland Hendricks sehr gut, forruption republikan * Vo Deutschla Die P Purman Gestern von der Hof zu Cigarre 5 Cigarre

Oscar Teuscher's Herren- und Knaben-Garderobe-Geschäft und Schnitthandlung

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung. **Reelle Bedienung. Billigste Preise.**

Verschönerungs-Verein Frankenberg.

Frei-Concert mit Tänzen

darauflfolgendem mit
auf der **Lützelhöhe**

Dienstag, den 15. Juli 1884, Anfang 6 Uhr Abends,
wozu die geehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen, auch Diejenigen, welche bei dieser Gelegenheit dem Vereine als Mitglied noch beitreten wollen, ergebenst eingeladen werden.

Generalversammlung

der Vereinsmitglieder im Tanzsalon der Lützelhöhe.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.
Neuwahlen.

Beginn der Verhandlung: Punkt 5 1/2 Uhr Abends.

Dramatischer Verein Frankenberg.

Morgenden Mittwoch findet im Saale des Herrn **Venedig** ein **Gastspiel des Lustspiel- und Märchen-Ensembles aus Wien**, unter Direction der Frau **Fanny König**, statt.

Zur Aufführung kommen:

Taub muß er sein.

Schwank in 1 Akt von G. F. Berg.

Schwert des Damokles.

Poëse in 1 Akt von G. zu Putzky.

Entrée: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Der Reinertrag wird einer milden Stiftung überwiesen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Nach der Vorstellung BALL.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

das Directorium.

Bahnhof-Restaurant Oberlichtenau

empfiehlt **H. Aepfelwein** aus der Kelterei des Herrn Gutsbesitzer **Uhlig** hier. Derselbe ist von den edelsten Sorten Aepfel verfertigt und sowohl in 1/2 Flaschen, als auch ausgemessen zu haben. Ich bitte um gütige Abnahme.

Hochachtungsvoll **A. Klöden.**

Die Gewerbe-Ausstellung zu Gaimichen

wird um 3 Tage, vom **14. bis 16. Juli**, also **Montag, Dienstag und Mittwoch**, bei ermäßigtem Preise verlängert.

Während dieser drei Tage geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Täglich Nachmittags von 4 bis 8 Uhr Concert.

Entritt: 20 Pf.

Schüler bez. Kinder: 10 Pf.

Das Ausstellungscomité.

Rittergutsverpachtung.

Die **Deconomie** des dem Herrn **Grafen Bismarck** auf **Richterswalde**, Schönwöllau u. gehörigen **Rittergutes Aueröwalde**, Amtsgerichtsbezirk Frankenberg, Königreich Sachsen, je zwei Stunden von Frankenberg und Chemnitz entfernt (Eisenbahnstation Oberlichtenau an Linie Chemnitz-Mies), zu welchem Brauerei, Brennweinbrennerei und Kalkbrennerei gehört, soll im Auftrage des Herrn Besitzers vom 1. Mai 1885 an auf **zwölf Jahre** an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, durch mich verpachtet werden.

Termin zur Licitation steht an auf

den 21. Juli 1884 Vormittags 11 Uhr

in der **Saupe'schen Restauration zu Aueröwalde.**

Areal ca. 168 Hektar.

Zur Uebernahme erforderlich ein Kapital von ca. 50,000—60,000 Mark.

Der Entwurf der Pachtbedingungen kann bei mir oder auf Rittergut Aueröwalde eingesehen, auch von mir gegen Einsendung oder Nachnahme von 3 M. — in Abschrift bezogen werden.

Frankenberg, am 2. Juli 1884.

Rechtsanwalt **Reinholdt.**

ALPEN-EXTRAFahrTEN

am **19. Juli** und **16. August** für Touristen, Sommerfrisch- und Bad-Reisende — besonders auch Damen — die angenehmste und billigste Reisegelegenheit nach **München, Salzburg, Reichenhall, Kufstein, Lindau, Zürich und Luzern.** Rückfahrt beliebig

innerhalb 6 Wochen, auch über **Nürnberg—Bayreuth.**

Ausfuhr. Programm à 30 Pf. (n. ausw. gegen Brimkn.) durch Rich.

Zschacke in Chemnitz, C. G. Rossberg in Frankenberg, sowie durch

Herrn Wagner, Leipzig. Ed. Geucke, Bresden.

Torfstreu,

bester und billigster Ersatz für Streustroh, empfiehlt

Landw. Bank- und Consum-Verein, e. G., zu Gaimichen.

Beantwortlicher Redakteur: **Ernst Rosberg** in Frankenberg. — Druck und Verlag von **C. G. Rosberg** in Frankenberg.

Wichtig für alle Gewerbebetriebe, welche der Fabrikgesetzgebung unterworfen sind:

Unfallversicherungs-Gesetz für das deutsche Reich.

Mit der amtlichen Begründung der Reichsregierung, den Erklärungen der Bundes-Kommissare und den wichtigsten Verhandlungen des Reichstages u.

Herausgegeben von **H. Höpffhaus.**

Preis 1 M. 50 Pf.

Vorrätig in der Buchhandlung

von **C. G. Rosberg.**

Schmierseife, das Pfund von 20 Pf.

an, empfiehlt

Hermann Weidauer, Chemn. Str.

Sägepäpne,

à Scheffel 20 Pf., werden verkauft in

F. Ernst Jäger's Möbelfabrik

und Sägewerk, Hammerthal.

Electra, vorzügliches

Waschpulver, empfiehlt

Hermann Weidauer, Chemn. Str.

Ein Paar Ziegenböcke,

geschlachtet, 4 Monate alt, sind

zu verkaufen **Schloßstraße Nr. 15.**

Neue Boll-Seringe

empfiehlt in frischer Waare

Wilhelm Manitz.

Frischgeschl. fettes Rindfleisch,

desgl. Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt

Trangott Schüke am Markt.

Hauptfettes Rindfleisch,

sowie Schöpfen-, Kalb- und Schweinefleisch

empfiehlt frischgeschlachtet

Oswald Börner am Markt.

Heute, Dienstag, von 8 bis 11 Uhr

Wellfleisch bei Obigem.

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch,

desgleichen Kalbfleisch empfiehlt frisch-

geschlachtet

Emil Seydt, Gartische.

Frischgeschl. engl. Lammfleisch

von bekannter Güte empfiehlt

Robert Friedrich, Neustadt.

Heute, Dienstag,

von 10 Uhr an **Wellfleisch** empfiehlt

Rob. Ulbricht, Querstraße.

Heute, Dienstag,

von 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische**

Wurst und Bratwürste empfiehlt

Carl Herrmann, Albertstr.

Eine kleine Stube

ist zu vermieten **Schützenstraße Nr. 6.**

Logis-Gesuch.

Eine Stube, wo-

möglich mit Küche, nebst großer Stuben-

kammer, geräumiger Bodenkammer und

Holzstall wird gesucht. Offerten mit Preis-

angabe unter R. K. baldigst in der Expe-

dition dieses Blattes niederzulegen.

Dauernde gutlohnende Arbeit

auf breiten Jacquard

(reine Wolle, 9, 10 und 12 Gang) bei

Franz S. Woeschler,

Meerane.

Meteorologische Station Frankenberg,

Freiberger Straße 205 r.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

300 m über dem Spiegel der Höhe.

EMPFEHLUNG.

Dem geehrten in- und ausländigen Publikum zur Nachricht, daß ich alle nur vor-

kommenden **Tambourarbeiten** ausführe und sichere ich bei nur guter und geschmackvoller Arbeit die billigsten Preise zu.

Um gütige Berücksichtigung bittet

Hulda Tippmann,

Markt Nr. 17.

Mühen, Mühen, Mühen

von 50 Pf. bis 1 M. 25 Pf. bei

Ed. Burkhart, Altenh. Str. 17.

Dank.

Für die vielen Beweise aufrichtiger

Theilnahme und Liebe, die uns beim Tode

und Begräbnisse unseres theuren, zu früh

Entschlafenen von lieben Verwandten von

hier und fern, von Herrn **Färbermeister**

Ernst Förster und dessen sämtlichen

Arbeitern, vom Deutschen Kriegerverein und

Militärverein, sowie von den geehrten Nach-

barn und vielen anderen Freunden durch

den überaus reichen Blumenschmuck, das

ehrende Geleit zur ewigen Ruhestätte und

das gegebene Ehrenfeuer dargebracht wor-

den sind, drängt es uns, Allen hierdurch

herzlich zu danken.

Gott segne Allen Ihre Liebe und Hoch-

achtung, die Sie uns entgegengebracht

haben.

Frankenberg, den 14. Juli 1884.

Die trauernde Gattin

Juliane Böser, geb. Werner,

und Söhne.

Leipziger Börsen-Kurse

vom 12. Juli 1884.

20-Franks-Stücke . . . pr. Stück 16 A 27 1/2

Russ. wicht. Imperials (5 Rubel) . . . — — —

Kaiserliche Dukaten . . . — — —

Oesterr. Silbergulden . . . pr. Gl. — — —

do. Silberkupon (Statis-Anh.) . . . 1 " 67,00

do. do. (andere Anleihen) . . . 1 " 67,00

Oesterr. Bank- und Staatsnoten . . . 1 " 67,00

Russische do. do. pr. Rubel 2 " 04,25

Marktpreise.

Chemnitz, 12. Juli. Weizen russischer Sorte

(50 Rilo) 9 M. 70 Pf. bis 10 M. 55 Pf.

weicher und bunter Weizen (50 Rilo) 9 M. 75 Pf.

bis 10 M. 45 Pf.; gelber Weizen 9 M. 80 Pf.

bis 10 M. 40 Pf.; inländischer Roggen 8 M. 30 Pf.

bis 8 M. 50 Pf.; sächsischer Roggen 8 M. — Pf.

bis 8 M. 25 Pf.; russischer Roggen 7 M. 85 Pf.

bis 8 M. — Pf.; türkischer Roggen — M. — Pf.

bis — M. — Pf.; Orangerste (50 R.) 8 M. — Pf.

bis — M. — Pf.; Futtergerste (50 R.) 8 M. — Pf.

bis 8 M. 75 Pf.; Hafer (50 R.) 8 M. — Pf.

bis 8 M. 25 Pf.; verregneter Hafer (50 R.) — M.

— Pf. bis — M. — Pf.; Roggen (50 R.) 9 M. 50

Pf. bis 10 M. 25 Pf.; Weizen und Futtererbsen

(50 R.) 8 M. 50 Pf. bis 9 M. — Pf.; Senf

(50 R.) 8 M. 60 Pf. bis 2 M. 20 Pf.; Strich

(50 R.) 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 80 Pf.; Kar-

toffeln (50 R.) 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 80 Pf.;

Butter (1 R.) 2 M. — Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Leipzig, den 12. Juli. Das Getreidegeschäft

war sehr ruhig, doch blieb dringliche Bedarfsfrage

namentlich für Roggen vorherrschend, wodurch sich

die Preise fest behaupteten. Von Weizen kamen

größere Partien in den Markt; die darin gewon-

nene große Ernte läßt große Angebote erwarten.

Weizen pr. 1000 Rilo netto loco hieriger 185

bis 195 A bez., fremder 170—203 A bez. u. Br.

Rußig. Roggen pr. 1000 Rilo netto loco hieriger 160

bis 168 A bez., fremder 152 bis 163 A bez.

Rußig. Hafer pr. 1000 Rilo netto loco hieriger

162—168 A bez., russischer 152—163 A bez.

Weizen pr. 1000 Rilo netto loco amerikanischer und

Donau- 135 A bez. Raps pr. 1000 Rilo netto

loco 230—240 A bez. Rübsen pr. 100 Rilo

netto loco 54.50 A Br., per Juli-August 54.50 A

Br., per September-Oktober 54 A nom. Rußig.

Spiritus pr. 10000 Liter-Prozent ohne Faß

loco 50.40 A G. Weichend.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht

ausgeschlossen; wenig veränderte Temperatur.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht

ausgeschlossen; wenig veränderte Temperatur.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht

ausgeschlossen; wenig veränderte Temperatur.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht

ausgeschlossen; wenig veränderte Temperatur.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht

ausgeschlossen; wenig veränderte Temperatur.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht

ausgeschlossen; wenig veränderte Temperatur.

Wetterprognose des königl. meteorol. Instituts in Chemnitz für den 14. Juli:

Schwacher Südwestwind; veränderliche Bewölkung; trocken, Gewitterregen nicht